

Zusammenfassung

Lese-, Schreib- und Sprachförderung unterstützen und koordinieren

Dass die Sprach- und Schriftfähigkeiten in unserem Land nicht hinreichend gesichert sind, ist aus mehreren Studien (u. a. IEA, IALS, PISA 2000) bekannt, und die Diskussion um wirksame Massnahmen wird zur Zeit auf verschiedenen Ebenen geführt.

Was als unzulängliche, genügende oder elaborierte Lese- und Schreibfähigkeiten gelten kann, wird in Fachkreisen in Bezug auf ein *literacy*-Konzept diskutiert. Es beschränkt sich nicht allein auf Lesekompetenzen. Mit dem – nicht zuletzt in der Folge von PISA – verbreitet verwendeten Begriff ist vielmehr eine jeweils hinreichende Ausrüstung mit bereichsspezifischen Kenntnissen, Fertigkeiten und Strategien zum Problemlösen und kontinuierlichen Weiterlernen gemeint. Welche Leistungsdimensionen jeweils Berücksichtigung finden und welches Fähigkeitsniveau angesetzt wird, bestimmt sich in allen Bereichen aufgrund instrumenteller Bezüge zu gesellschaftlichen Anforderungen. So auch im Bereich Lesen. Lesen gilt dem *Literacy*-Konzept entsprechend als basale Kulturtechnik.

Der Begriff *Illettrismus* bezeichnet die Unfähigkeit, Lese- und Schreibfertigkeiten adäquat anzuwenden. In den meisten Definitionen sind Rechenfähigkeiten bzw. die diesbezüglichen Defizite miteingeschlossen. *Illettrismus* als gesellschaftlicher Befund verweist auf die Tatsache, dass es Erwachsene gibt, die der Landes- oder Regionalsprache mächtig sind, die Schule mehr oder weniger regelmässig besucht haben und dennoch jene Grundfertigkeiten (Lesen und Schreiben) kaum oder gar nicht beherrschen, die ihnen der obligatorische Unterricht hätte vermitteln sollen. In den einzelnen Landesteilen der Schweiz sind diverse Institutionen und Stellen mit Projekten und Aktionen in den Bereichen der Lese- und Schreibförderung engagiert, eine Koordination der zum Teil vereinzelt Massnahmen und eine gemeinsame konzeptionelle Grundlage fehlen hingegen noch weitgehend. Ein Netzwerk, das die Zusammenarbeit der Fachleute in den Bereichen obligatorische Schulzeit / primäre Bildung, nachobligatorische Bildung und Erwachsenenbildung, Elternbildung, Bildungsverwaltung und Bildungspolitik, Forschung und Entwicklung unterstützt, muss in der Schweiz neu eingerichtet werden. Es kann allerdings die Erfahrungen und die Verbindungen bereits bestehender (Teil-)Netzwerke, die mit je besonderen Ausrichtungen bereits bestehen, nutzen.

Ein Netzwerk zur Prävention und Bekämpfung des Illettrismus

Der vorliegende Bericht schliesst an die im Trendbericht «Illettrismus» (Grossenbacher / Vanhooydonck 2002) geleistete Problemdarstellung an. Er stützt sich auf zwei Befragungen: auf eine Fragebogenerhebung bzw. auf die Rückmeldung von insgesamt 310 Personen, die in den Bereichen der Lese-, Schreib- und Sprachförderung auf den verschiedenen Ebenen tätig sind, und auf Experteninterviews, die mit 22 Vertreterinnen und Vertretern von zuständigen Institutionen geführt worden sind. Folgende Schlussfolgerungen werden gezogen: Mindestens so dringlich wie der Austausch ist für die auf den verschiedenen Ebenen tätigen Institutionen, Akteurinnen und Akteure der Bedarf an Information, Beratung, Recherchen, Orientierungshilfen, Fachberatung und die Vermittlung von jeweiligen Expertinnen- und Expertenkontakten. In enger Zusammenarbeit mit solchen Service-Leistungen soll das Netzwerk insbesondere auch innovative Förderprojekte und praxisrelevante Forschung anstossen.

Allen Beteiligten gemeinsam wird das Interesse an den Arbeiten im weiten Bereich der Prävention sein. Den Anliegen und den Erfahrungen, welche von Seiten der Erwachsenenbildung eingebracht werden, muss z. T. noch Gehör verschafft werden. Insbesondere gefördert werden müssen Kooperationen mit Institutionen, die im Bereich der Illettrismusbekämpfung arbeiten (Lesen und Schreiben für Erwachsene, Volkshochschulen, Angebote für Migrantinnen und Migranten u. a.)

Vierlei Aufgaben

Den Aufgaben (1) «Koordination» und (2) «Information» wird das Netzwerk am effektivsten mit einer *Website* (www.LesenLireLeggere.ch) und mit *Veranstaltungen* bzw. *Fachtagungen* nachkommen. Solche Tagungen müssen mit ihrer inhaltlichen und fachlichen Ausrichtung zum einen den Weiterbildungsbedürfnissen der Akteure genügen, zum anderen Gelegenheit und Raum für den gewünschten Austausch und für die Absprache bzw. Planung von koordinierten Massnahmen bieten. Ob zusätzlich zu einer fachlich und redaktionell betreuten Website Informationen und Beiträge auch regelmässig in gedruckter Form publiziert werden können, wird von den finanziellen Ressourcen des Netzwerks abhängen.

Zur Erfüllung der Aufgabe (3) «Beratung» sind fachlich und wissenschaftlich fundierte Dienstleistungen notwendig; sie müssen von *sprachregionalen Fachstellen*, erbracht werden, die mit den thematischen Aspekten der *literacy* vertraut sind, Kenntnis und engen Kontakt zu den Praxisfeldern auf den verschiedenen Handlungsebenen haben, beratende Aufgaben übernehmen oder – je nachdem – einschlägige Expertinnen und Experten vermitteln können.

Für die konkreten Massnahmen bzw. für die (4) «Verstärkung der Leistungen» in den Bereichen der Lese-, Schreib- und Sprachförderung sollen *Projekte* von Institutionen und Akteuren realisiert werden. Für die Lancierung, Auswahl und Qualitätssicherung dieser Projekte soll eine *Projektkommission*, bestehend aus Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Handlungsbereichen sowie Sprachregionen, zuständig sein.

Zur Einrichtung Netzwerk gehören also:

- eine Website in den drei Landessprachen deutsch, französisch, italienisch:
www.LesenLireLeggere.ch,
- eine jährliche Fach- und Kontakttagung,
- sprachregionale Fachstellen,
- die Förderung und Beratung von Praxis- und Forschungsprojekten.

Für die Organisation des Netzwerks wird die juristische Form des Vereins vorgeschlagen.

Bericht und Konzept im Auftrag des Bundesamts für Kultur
Fachhochschule Aargau Nordwestschweiz
Institut Wissen & Vermittlung
Zentrum LESEN
Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann

Mitarbeit:

Dr. Thomas Lindauer
Eugen Notter (Konzept Website)
Maria Riss
Stephan Rohrer
Thomas Sommer

Aarau, Fassung Juli 2003

Résumé

Soutenir et coordonner la promotion de la lecture, de l'écriture et des compétences linguistiques

Plusieurs études (IEA, IALS, PISA 2000 entre autres) ont révélé que dans notre pays les compétences dans les domaines de l'expression orale et écrite sont insuffisamment assurées ; la discussion autour des mesures à adopter se déroule actuellement à plusieurs niveaux.

Les critères d'évaluation employés par le langage courant : insuffisant, suffisant, acquis, sont discutés dans les milieux spécialisés sous l'angle de ce qu'on nomme la *littéracie*. Ce concept, que PISA a contribué à répandre, ne se limite pas aux seules compétences en lecture : il désigne un bagage de connaissances, d'aptitudes, de stratégies spécifiques à chaque domaine d'apprentissage, permettant à celui qui les maîtrise de résoudre les difficultés et de progresser sur le chemin de l'acquisition des connaissances. Pour tous les domaines, l'examen pondéré des exigences posées par la société détermine la prise en compte des prestations et le niveau visé d'acquisition des compétences. De même pour la lecture. La lecture est, selon le concept *littéracie*, la technique culturelle de base.

Par *illettrisme*, on désigne l'incapacité d'appliquer de façon adéquate ses compétences en lecture et en écriture. La plupart des définitions ajoutent aussi le calcul et ses déficits. L'*illettrisme* en tant que phénomène social renvoie au fait qu'il existe des adultes parlant une langue nationale ou régionale, ayant eu une scolarité plus ou moins régulière, et qui cependant maîtrisent à peine ou pas du tout les compétences de bases (lire et écrire) que l'école obligatoire aurait dû leur dispenser. Un peu partout à travers la Suisse, des institutions et des offices sont engagés dans des projets et des actions de promotion de la lecture et de l'écriture. Une harmonisation des mesures actuellement un peu disparates et une plate-forme théorique commune font toutefois défaut. Il faut installer en Suisse un réseau qui soutiendrait la collaboration entre les spécialistes dans les domaines de la scolarité obligatoire/formation primaire, de la formation post-scolaire et des adultes, de la formation des parents, de la politique et de l'administration de la formation, de la recherche et du développement. Il pourra profiter des expériences et des connexions de réseaux (partiels) déjà existants et positionnés sur leur domaine spécifique.

Un réseau pour prévenir et combattre l'illettrisme

Le présent rapport fait suite à l'exposé du problème présenté dans le rapport de tendance « Illettrisme » publié en 2002 (Grossenbacher / Vanhooydonck). Il s'appuie sur deux enquêtes, soit un questionnaire retourné par un total de 310 personnes actives sur tous les niveaux dans les domaines de la promotion de la lecture, de

l'écriture et de l'expression orale, et des interviews menées par des experts avec 22 représentants d'institutions compétentes. Les conclusions sont les suivantes : Le besoin d'information, de conseil, de recherches, d'orientation, d'assistance spécialisée, la possibilité d'un contact avec des experts est pour les acteurs une nécessité au moins aussi urgente que les échanges. Tout en collaborant activement à ces prestations, le réseau lancera aussi des projets d'encouragement et de recherche novateurs et tournés vers la pratique.

Tous les participants ont un intérêt commun à travailler dans le vaste domaine de la prévention. Les desiderata et les expériences collectés dans le domaine de la formation des adultes mériteraient plus d'attention. La coopération avec les institutions actives dans la prévention de l'illettrisme (lire et écrire pour les adultes, universités populaires, offres aux personnes migrantes, etc.) devrait être particulièrement encouragée.

Des tâches de quatre ordres

Le réseau s'acquittera efficacement des tâches de coordination (1) et d'information (2) en ouvrant un *site Internet* (www.LesenLireLeggere.ch) et en organisant des *manifestations* et des *colloques spécialisés*. Axés sur des questions techniques fondamentales, ces colloques devraient combler les besoins de formation des différents acteurs, et offrir également l'espace et une occasion bienvenue d'échanges, de concertation et de planification de mesures coordonnées. La publication régulière sur papier des informations et des contributions diffusées sur le site dépend des ressources financières du réseau.

Des prestations de service spécialisées et scientifiques sont nécessaires à l'accomplissement des tâches « conseils » (3) ; elles seront fournies par des *offices spécialisés situés dans les régions linguistiques* ; ils sont familiarisés avec les aspects thématiques de la *littéracie*, en contact étroit avec les domaines d'application pratique à tous les niveaux où une action est menée et ils peuvent assumer des tâches de conseillers ou – c'est selon – mettre en contact les parties concernées avec des experts.

En ce qui touche aux mesures concrètes et au « renforcement des prestations » (4) dans les domaines de la promotion de la lecture, de l'écriture et des compétences linguistiques, on prévoit la réalisation de *projets* proposés par les institutions ou les acteurs sur le terrain. Une *commission d'étude* composée d'experts des divers domaines, originaires de toutes les régions linguistiques sera responsable du lancement, du choix et de la qualité de ces projets.

Il faudra donc pour installer le réseau:

- un site Internet dans les trois langues nationales allemand, français, italien:
www.LesenLireLeggere.ch,
- une rencontre annuelle,
- des offices spécialisés dans les régions linguistiques,

- l'encouragement et les conseils apportés à des projets orientés vers la pratique et la recherche.

On propose la forme juridique de l'association pour l'organisation du réseau.

Rapport et concept sur mandat de l'Office fédéral de la culture
Fachhochschule Aargau Nordwestschweiz
Institut Wissen & Vermittlung
Zentrum LESEN
Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann

Collaboration:

Dr. Thomas Lindauer
Eugen Notter (Concept du site Internet)
Maria Riss
Stephan Rohrer
Thomas Sommer

Aarau, version de juillet 2003

Riassunto

Sostenere e coordinare la promozione della lettura, della scrittura e dell'apprendimento linguistico

Stando a numerose ricerche (tra cui IEA, IALS, PISA 2000), le competenze alfabetiche in Svizzera non sono sufficientemente garantite. Il dibattito sulle misure efficaci per contrastare questa tendenza è attualmente in corso a vari livelli. Contemporaneamente gli specialisti stanno discutendo che cosa si debba intendere per competenze alfabetiche precarie, sufficienti ed elaborate in relazione al concetto di *literacy* (o letteratismo o competenza funzionale). Il concetto, ampiamente usato anche in seguito al progetto PISA, in effetti non si limita alle competenze di lettura, ma intende piuttosto una dotazione con conoscenze, abilità e strategie settoriali specifiche con cui risolvere problemi e portare avanti costantemente l'apprendimento. Le dimensioni delle competenze da considerare e il livello di capacità da applicare sono fissati per tutti i settori, così anche per la lettura, dalle connessioni strumentali con determinate esigenze sociali. Stando al concetto di *competenza funzionale*, la lettura è considerata una tecnica culturale di base.

L'espressione *illetteratismo* designa l'incapacità di applicare adeguatamente le competenze di lettura e scrittura. La maggior parte delle definizioni include la competenza matematica funzionale ovvero i deficit che ne risultano. L'*illetteratismo* quale risultato sociale rimanda all'esistenza di persone adulte che, pur padroneggiando la lingua nazionale o regionale e avendo frequentato più o meno regolarmente la scuola non dispongono (pressoché) delle competenze funzionali (leggere e scrivere) che avrebbero dovuto ottenere frequentando la scuola obbligatoria.

Nelle singole regioni della Svizzera vi sono varie istituzioni ed enti impegnati nella realizzazione di progetti e iniziative nell'ambito della promozione della lettura e della scrittura. Mancano invece una coordinazione delle misure, talvolta sporadiche, e una base strategica comune. Un network in grado di supportare la collaborazione tra gli specialisti della scuola obbligatoria / dell'istruzione primaria, della formazione postobbligatoria e della politica formativa, della ricerca e dello sviluppo deve essere ancora costituito in Svizzera. Sicuramente potrà beneficiare delle esperienze e dei contatti di networks (almeno parziali) già esistenti e con impostazioni particolari.

Un network per prevenire e lottare contro l'illetteratismo

Il presente rapporto si ricollega alla problematica circoscritta nel rapporto di tendenza sull'illetteratismo (Grossenbacher / Vanhooydonck 2002). Esso si fonda su due interrogazioni: una rilevazione effettuata mediante questionario e in base alle reazioni di 310 persone attive a vari livelli nell'ambito della promozione della lettura, della scrittura e dell'apprendimento linguistico e 22 interviste con esperte ed esperti a rappresentanza delle istituzioni implicate.

Le conclusioni che ne vengono tratte sono le seguenti: per le istituzioni e le persone attive ai vari livelli le esigenze di informazione, consulenza, ricerca, punti di riferimento, monitoraggio, intermediazione di contatti con esperte ed esperti sono altrettanto urgenti degli scambi di esperienze. Oltre a fornire le prestazioni richieste, il network dovrebbe farsi promotore, in particolare, di progetti di promozione innovativi e ricerche rilevanti per la pratica. Un punto comune di tutti le parti è l'interesse per i lavori nel vasto ambito della prevenzione. Occorre tra l'altro venire incontro alle esigenze e alle esperienze della formazione degli adulti. In particolare si devono promuovere la cooperazione con istituzioni operanti nell'ambito della lotta contro

l'illetteratismo (Leggere e Scrivere per adulti, università popolari, proposte formative per immigrate e immigrati, ecc.).

Compiti di varia natura

Per svolgere i compiti (1) «Coordinazione» e (2) «Informazione» nel modo più efficace possibile il network si doterà di una *website* (www.LesenLireLeggere.ch) e organizzerà *manifestazioni* o *convegni specialistici*. Grazie alla loro impostazione tali convegni devono soddisfare le esigenze formative delle persone interessate, oltre a fornire l'opportunità e lo spazio per l'auspicato scambio e per la concertazione e la pianificazione di misure coordinate. Dipenderà poi dalle risorse finanziarie del network, se le informazioni e i contributi verranno pubblicati anche in versione cartacea, oltre ad essere disponibili su una *website* amministrata in termini di contenuti e redazione.

L'adempimento del compito (3) «Consulenza» presuppone servizi qualificati e scientificamente fondati, forniti dai *servizi competenti delle singole regioni linguistiche*, che hanno familiarità con gli aspetti tematici della *literacy*, conoscono e sono in stretto contatto con la pratica ai vari livelli di attività, sono in grado di assumere compiti di consulenza o – a seconda dei casi – di indicare esperte ed esperti competenti.

Tra le misure concrete e per svolgere contemporaneamente il compito (4) «Potenziamento delle prestazioni» nei settori della promozione della lettura, scrittura e lingua è prevista la realizzazione di *progetti* di istituzioni e ricercatori. Un'apposita *commissione dei progetti* composta da esperte ed esperti dei vari settori di attività e delle singole regioni linguistiche avrà il compito di lanciare e selezionare i progetti e di assicurarne la qualità.

Il network si servirebbe quindi dei seguenti strumenti:

- una *website* nelle tre lingue nazionali tedesco, francese, italiano al sito www.LesenLireLeggere.ch,
- un convegno specialistico annuo,
- servizi per le singole regioni linguistiche,
- promozione e consulenza a progetti di ricerca e sul campo.

La forma giuridica proposta per l'organizzazione del network è quella dell'associazione.

Il rapporto e la strategia sono stati commissionati dall'Ufficio federale della cultura

Fachhochschule Aargau Nordwestschweiz
 Institut Wissen & Vermittlung
 Zentrum LESEN
 Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann

Collaborazione:

Dr. Thomas Lindauer
 Eugen Notter (progetto *website*)
 Maria Riss
 Stephan Rohrer
 Thomas Sommer

Aarau, luglio 2003